

Neues aus aller Welt.

Der entthronte Handelskönig.

Mohammed Ali, Kaiser des Grob-Sudanländer — Geschäft mit politischem Hintergrund.

Mohammed Ali, der abessinische „Barenhaus-König“, ist auf Anordnung der italienischen Behörden aus Addis Abeba ausgewiesen worden. Seine zahlreichen Geschäfte, die nun in andere Hände übergehen, hatten den Mann, der nicht nur mit Autos und Seidenstoffen, sondern auch mit Sklaven handelte, zum wirtschaftlichen Erben der Abessinien gemacht.

Nun hat noch ein zweiter König in Abessinien seinen Thron verloren, der, obgleich er keine Krone trug, vielleicht mehr Macht besaß, als ein König selbst. Mohammed Ali war nicht nur der reichste Mann des Landes, sondern auch der mächtigste Diktator Abessinien. In allen Teilen des abessinischen Reiches begegnete man seinen Warenhändlern. Niemand konnte das Land bereisen, ohne bei Mohammed Ali, dem „Handelskönig“, einzukaufen. Man bekam bei ihm alles — Hüter, Eier, Mehl, Gewehre, Kraftwagen, Benzin, armenische Teppiche, arabische Schmuckstücke, ägyptische Instrumente, Pferde, Seidenstoffe und — Sklaven. Er beherrschte den Benzinmarkt des Reiches, die Güter hatte schließlich hatte ihn zum unumstößlichen Handelsdiktator Abessinien gemacht.

Die Italiener haben ein Unternehmen, das sich nicht nur durch hemmungslosen Spekulationsgeist, sondern durch eine gefährliche Spionagefähigkeit auszeichnet, ein Ende gemacht und damit eines der dunkelsten Kapitel des abessinischen Reiches nun gänzlich abgeschlossen. Der Mann, der während des Krieges alle Waffenhandels tätigte, scheute sich nicht, auch mit lebendiger Ware zu handeln. Freilich bekam man Sklaven nicht so ohne weiteres in seinen Nieder-

lassungen in Addis Abeba, Giggiga, Delemti, Direbaua, Djibouti oder Berbera, man mußte zu diesem Zweck den „Handelskönig“, den man nicht mit Unrecht als einen „afrikanischen Roosevelt“ bezeichnete, in seinem Privatkonkret ausfinden. Mohammed Ali's Agenten nahmen im abessinischen Tiefland regelmäßig „Sklavenjagden“ vor und lieferten ihre kostbare „Ware“, die aus Männern, Frauen und Kindern bestand, dann, ohne daß sie jemand daran hinderte, dem Warenhausbesitzer, der für dazugehörige billige Arbeitskräfte stets Abnehmer fand.

Mohammed Ali hat sein erstes Warenhaus in Abessinien bereits unter Menelik II. in Addis Abeba eingerichtet. Da er den einflussreichen Leuten gegenüber stets eine offene Hand zeigte, gingen seine Geschäfte glänzend. Aus dem einen Warenhaus entstand der Mohammed Ali's „Konzern“, das größte wirtschaftliche Unternehmen Ostafrikas. Als dann der italienisch-abessinische Konflikt ausbrach, wußte der Handelskönig, daß mit einem Sieg der Italiener sein Stündlein geschlagen haben würde. So soll er, wie die italienischen Untersuchungen ergeben haben, die britischen Geheimagenten nach Kräften unterstützt und eine weitverzweigte, gegen Italien gerichtete Spionagezentrale unterhalten haben. Mohammed Ali besaß eine eigene Armee, die seine Veden, als der belagerte Regus Addis Abeba verließ, vor der Plünderung schützte.

Trotz seiner einflussreichen Freunde in Europa ist Mohammed Ali, der größte Sklavenhändler des afrikanischen Kontinents, seinem Schicksal nicht entgangen. Die Italiener jagen ihn wegen seiner Wucherpreise, mit denen er die Eingeborenen auslaugte, wegen seiner Spionagefähigkeit und vor allem wegen seines Menschenhandels zur Redenshaft. Nun hat der entthronte Handelskönig sein Unternehmen liquidiert und das Land verlassen müssen.



25jähriges Regierungsjubiläum König Christian X. Heute, am 14. Mai, jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem König Christian X. die Regierung Dänemarks übernahm. Seit Wochen werden in der Hauptstadt Kopenhagen für das Regierungsjubiläum des Königs getroffen. (Erich Jander, Arzho, K.)

Trauerfeier für Walther Mittelholzer.

Beileidstelegramm des Reichsluftfahrtministers.

Zürich, 13. Mai. Am Donnerstagmorgen fand im Trauermünster in Zürich die Trauerfeier für den verunglückten Schweizer Piloten Walther Mittelholzer statt. Im Chor der Kirche waren prächtige Kränze angeordnet, darunter solche des schweizerischen Bundesrates, des deutschen Staatssekretärs General Milch und einer Reihe von Fliegergesellschaften. Unter den Trauerkränzen befanden sich Direktor Saler vom Eidgenössischen Luftamt als Vertreter des Bundesrates und Staatssekretär General der Flieger Milch als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums. Oberst Jeler, würdevoll die Bescheidenheit Mittelholzers um die schweizerische Luftfahrt, Oberst Kienner, der Vizepräsident des Berner Luftfahrtverbandes der Schweiz, und Zentralpräsident des Verfalls der Schweiz, seine Zeitungen im Dienste des zivilen Luftverkehrs und auf lokalem Gebiet. Die darauf folgende Einsegnung fand im Kreise der nächsten Angehörigen statt.

Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring hat sein Beileid zum Tode Mittelholzers telegraphisch ausgesprochen.

Sektenüberfall auf brasilianische Stadt.

Fünf Polizisten getötet.

Rio de Janeiro, 13. Mai. Das Städtchen Jacareta im nordbrasilianischen Bundesstaate Ceara wurde Mittwoch von den Anhängern einer religiösen Sekte überfallen. Die Angreifer, die über zahlreiche Anhänger verfügten, töteten im Laufe eines Feuergefechts fünf Polizisten. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurden Truppen nach dem Städtchen entsandt.

Eine Frau tötet sich und ihre drei Kinder. Eine 39jährige Frau wurde mit ihren drei Kindern im Alter von 2, 5 und 6 Jahren in der Küche ihrer Wohnung in Stuttgart tot aufgefunden. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, hatte sich die Frau während der Abwesenheit ihres Mannes mit ihren Kindern in der Küche eingeschlossen und den Gashahn geöffnet. Die Wiederbelebungsversuche mittels eines Sauerstoffapparates waren ergebnislos. Der Besondere für die schreckliche Familiendramie ist vollkommen ungeklärt. Noch kurze Zeit vor der Tat hatte sich die Frau mit Nachbarn unterhalten und dabei nicht die geringste Spur von Schwermut oder geistigen Störungen gezeigt.

Schweres Unwetter über Vöhlen. Am Mittwoch gegen 17 Uhr ging, wie aus Leipzig gemeldet wird, über Vöhlen ein heftiges Unwetter nieder, das von Wirbelschürmen begleitet war. Eine Windstille erfolgte von der Seite die große Baumstammstreppe der Sächsischen Werke AG. und warf sie um. Ein schwerer und ein Leichterer wurde getötet und nach Krankenhaus geführt. Donnerstagsfrüh traf eine Sanitätspatrouille ein, die sich an den Aufräumarbeiten beteiligte.

Deutscher Frachtdampfer fähig Miami auf Grund gelaufen. Der amerikanische Küstenwächter meldet aus Jacksonville (Florida), daß der deutsche Frachtdampfer „Wienand“ 33 Meilen südlich von Miami auf ein Riff gelaufen ist. Der Frachtdampfer befindet sich nach dieser Meldung nicht in Gefahr.

Kassenpolitik — amerikanisch. Der Abgeordnete Mitchell, das einzige Repräsentant des amerikanischen Kongresses, hat am Dienstag gegen die Pullman-Gesellschaft einer Schadensersatzklage auf 50.000 Dollar eingereicht, weil ihn ein Zugführer fälschlich in eine niedrigere Wagenklasse verwies, bei der einige Abteile für Schwarze reserviert waren.

Die Flage aus Frauenhaaren. Die japanischen Frauenorganisationen haben vor kurzem der Kriegsmarine ihres Landes eine Ehrenflagge ganz besonderer Art gewidmet. Das Material, aus dem diese Fahne besteht, ist sicherlich zum erstenmal zur Herstellung eines Flaggenstückes verwendet worden. 800 japanische Frauen und Mädchen haben nämlich ihre Haare geschnitten und aus dem geblichenen und neuartigen Haar das Fahnenstück gewebt. Die Flage zeigt die japanischen Farben weiß und rot und das Symbol der aufgehenden Sonne. Die Übergabe dieser ungewöhnlichen Flage, die künftig den größten japanischen Panzerkreuzer schmücken wird, soll im Rahmen einer großen patriotischen Feier vor sich gehen.

Das Wunderkind von Glendale.

Pat Marquis sieht „mit der Stirn“. — Selbstame Fähigkeiten eines 13jährigen Amerikaners.

Auf Kosten des Londoner Kgl. Arzthauses hat ein in Kalifornien geborenes medizinisches Wunderkind, der 13jährige Pat Marquis, der britischen Hauptstadt einen Besuch abgestattet. In einer von zahlreichen Ärzten besuchten Vorführung bewies Pat Marquis seine selbstamen Fähigkeiten: er kann mit verbundenen Augen sehen, lesen, ein Auto lenken, Billard spielen und anderes mehr.

Dr. Cecil Reynolds, der Leiter des Londoner Kgl. Arzthauses, hat einen Knaben nach London eingeladen, den man in seinem Heimatland Amerika den „Jungen mit den längsten Augen“ nennt. Pat Marquis, der 13jährige Junge aus Glendale (Kalifornien), ist in der Tat in anatomischer Beziehung ein „Wunderkind“, obgleich er sich in seinem Kinderleben in nichts von den gleichaltrigen Kameraden unterscheidet. Pat ist ein munterer Bursche, gesund und mit rosigem Wangen, der gerne schwimmt und mit Murmeln spielt. Was er jedoch den versammelten Ärzten in London zeigte, ist eben so erstaunlich wie rätselhaft.

Pat Marquis kann ohne Augen sehen. Selbst wenn man ihm die Augen fest verbindet — bei den Londoner Experimenten wurde das Verbinden von Sachverständigen ausgeführt, so daß jede Täuschung ausgeschlossen war —, ist

der Dreizehnjährige in der Lage, zu lesen und zu schreiben, Vorgänge, denen er beinahe, zu schillern, ein Auto durch den Großstadtverkehr zu lenken, Billard zu spielen, eine Partie Tischtennis zu absolvieren und anderes mehr. Dr. Reynolds hat die wunderbaren Kräfte des Knaben vor drei Jahren bei einem Besuch in Kalifornien entdeckt und da-

Koch am Eck Alles für's Büro

WIESBADEN FERNRUF 26440

mal bereits in Fachzeitschriften darauf hingewiesen. Bei der Vorführung wurden Pat's Augen zunächst mit Watte bedeckt und dann mit dicken Leinwandstreifen überklebt. Darüber hindurch ließ man zwei schwache, festes Licht abhaltende Tücher. Und dann begann der Knabe laut aus einem Buch vorzulesen. Er schrie einen Satz an die Wandtafel, ohne von der Stelle abzuweichen und begann sodann die Kleidung eines ihm unbekannten jungen Mädchens genau zu schildern.

Die erstaunlichsten Runkfunde aber folgten erst. Auf einem Billardtisch, der im Vortragssaal aufgebaut und von Sachverständigen geprüft worden war, zeigte Pat Marquis seine merkwürdigen Fähigkeiten. Er spielte mit verbundenen Augen eine Billard-Partie mit einem Durchschmittspieler und gewann sein Spiel ganz überlegen, wobei er wiederholt Serien von zehn und zwölf Bällen machte. Noch besser schnitt er beim Tischtennis ab. Er gewann, scheinbar völlig „blind“ spielend, drei aufeinanderfolgende Sätze gegen einen jungen Studenten, der ihm als Partner gegenübergestellt wurde. Schließlich wurde das Experiment mit Genehmigung der Londoner Polizei auf der Straße fortgeführt. Pat Marquis, der trotz seines jugendlichen Alters in Amerika bereits den Führerschein erworben, steuerte, ebenfalls mit verbundenen Augen, ein mit sechs Personen besetztes Auto im langsame Tempo durch den abendlichen Großstadtverkehr. Der neben ihm sitzende Chauffeur — man hatte für den Versuch einen Fachfahrer wegen zur Verfügung gestellt — mußte nicht ein einziges Mal eingreifen. Pat sah genau die Verkehrszeichen, er überholte vorschriftsgemäß und bog einwandfrei in Nebenstraßen ein, wenn man ihm die entsprechende Anweisung gab.

Man wird an dem Jungen in den nächsten Tagen eine Reihe von Untersuchungen vornehmen. Dr. Reynolds vertritt die Meinung, daß die Lichtstrahlen den Schädel des Knaben durchdringen, um von irgendeinem Lichtempfindlichen Teil des Gehirns aufgenommen zu werden. Pat Marquis sieht folglich „mit der Stirn“, eine Theorie, die dadurch bestätigt zu werden scheint, daß der Knabe jegliches Schmerzempfinden verlor, wenn man ihm die Augen und die Stirn verband.

Nächtliches Gewitter über dem Hamburger Hafen.



Unsere eindrucksvolle und ungewöhnliche Aufnahme zeigt einen Teil des Hamburger Hafens mit der Überlebensbrücke in der von getrübbten Blauen gerillten dunkelsten Atmosphäre eines schweren nächtlichen Gewitters. Links der aufleuchtende Rumpf des „Monte Rosa“. (Weißbild, K.)

Hemmungslosigkeiten eines Stiftsgeistlichen.

Unzüchtige Handlungen unter dem Zeichen des Kreuzes.

Breslau, 13. Mai. Die Reize der Stillschließungsprozesse gegen Ordensangehörige und Geistliche ist durch einen bemerkenswerten Fall in Breslau verlängert worden. Dieser Breslauer Fall hat insofern ein besonderes abweichendes Gepräge, als der Angeklagte, Hausgeistlicher in einer katholischen Stiftung, keine Hemmung verspürte, seine unzüchtigen Handlungen mit dem Zeichen des Kreuzes zu begleiten. Es zeugte von der Minderreife des Angeklagten, daß er darüber hinaus noch behauptete, er habe mit dem Kreuzschlagen die minderjährigen Stiftsangehörigen „vor der Verführung bewahren“ wollen.

Der jetzt 40jährige Rastor Karl Bernhardt war nach einer mehrfachen Laufbahn im Jahre 1930 zum Priester geweiht worden. Von Januar bis Ende 1935 war er als Hausgeistlicher in der katholischen Stiftung „Maria Hilff“ in Breslau tätig. Zu der Verhandlung wurde ein beschränkter Juhorters von Verurteilungen des öffentlichen Lebens und vor allem der Elternschaft zugelassen, damit sie sich unmittelbar ein Bild von dem machen konnten, was wirklich vorgefallen ist.

Aus der Beweisaufnahme ist bemerkenswert, daß der Angeklagte z. B. auch einen Jugendlichen verführte, von dem er sagte, daß dieser gerade wegen seiner Unzüchtigkeit in das „Stift“ gebracht worden war. In seiner „Fürsorge“ ging der Angeklagte soweit, daß er dem jugendlichen Stillschließenden empfahl, zur Beichte auf sein Zimmer zu kommen.

Eine weitere merkwürdige „Fürsorge“ des Angeklagten war seine Beförderung um die Keilhaftigkeit eines bestimmten Körperteils der jugendlichen Internatsgäste. Einen Beweis für die „edlen Motive“ bei der eigenhändigen Herstellung dieser Keilhaftigkeit wollte der Angeklagte damit erbracht haben, daß er auf Stirn, Mund, Brust und eben jene Körperteile der betreffenden Jungen das Kreuzzeichen schlug. (!) — eine Handlungswelt, die der Vorstehende als Blasphemie sondergleichen feststellte.

In einem anderen Falle ging es mit Kino- und Caféschauspiel an, bei dem Wein und Bier in einer für den jugendlichen Übermaßigen Menge getrunken wurden. Als Entgelt wurde die Befriedigung der Geschlechtstriebe des Angeklagten mit einem Vorfalle in dem Schlafzimmer des „Hausgeistlichen“ eingekauft.

Hieronymus und Eutropius.

Ein Klostergeistlicher droht einem verführten Jüngling mit der Erziehungsanstalt!

Koblenz, 13. Mai. Die Große Strafkammer Koblenz verhandelte am Mittwoch wieder gegen zwei verkommene Ordensbrüder, die „Barmherzigen Brüder“ Hieronymus und Eutropius, die sich wegen der gleichen Verbrechen zu verantworten hatten, die zum Entfremden der Öffentlichkeit außerhalb in den Klöstern verübt worden sind.

Der Angeklagte Ludwig Gerhard, genannt „Bruder Hieronymus“, ist bereits von der Kaiserlichen Strafkammer wegen schwerer fittlicher Verbrechen zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt fanden andere Verbrechen ihre Sühne. Bruder Hieronymus war 1928 ins Kloster eingetreten. Im Kloster Julia verlor er in die typische klösterliche Sumpfschicht, 1929 hatte er einen kranken Jüngling zu verführen. An diesem armen Körperbehinderten hatte er sich in der bekannten widerlichen Art vergangen. Später wurde auch ein weiterer körperbehinderter Anstaltszögling über zwei Jahre lang sein Opfer. In seiner Zelle, wohin er je gelockt hatte, verging er sich in den überstehenden und gemeintlichen Weile an den hilflosen jungen Menschen. Als sich die Jünglinge nicht mehr zu helfen wußten, wandten sie sich endlich an den Vorsteher des Klosters und machten ihm von dem verwerflichen Treiben des Bruders Mitteilung. Und nun gelang das Unglaubliche, daß dieser aufstrebende Verführer, hat sofort Abhilfe zu schaffen, den Jünglingen mit der Erziehungsanstalt drohte, sie auf die gemeinliche Weise beschimpfte und sie abführte. Er verlangte volle Verschwiegenheit von ihnen und erit als die Opfer mit der Polizei drohten, wurde Bruder Hieronymus nach dem Kloster Dörken verlegt. Der Angeklagte, der gefänglich war, wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der zweite Fall, der die Koblenzer Strafkammer am Mittwoch beschäftigte, betraf den Bruder Eutropius, den das Klosterleben in einem körperlich und geistlich gebrochenen Mann gemacht hat. 1923 war er auf Drängen seiner Eltern als 17jähriger in das Kloster gegangen. Bruder Eutropius war zunächst zwei Jahre in Montabaur und kam dann in das Franz-Sales-Haus in Karlsruhe. Hier verführte ihn der 60jährige Bruder Maximilian, der ihn mit dem widerlichen Verbrechen vertraut machte, und dann erlegte sich was, was in den bisherigen Prozessen gegen die entarteten Klosterbrüder noch nicht zu verzeichnen war. Denn der „Bruder Hieronymus“ konnte land an dem jungen „Brüderchen“ Gefallen und verging sich an ihm. Als er zur Verurteilung gezogen werden sollte, ist dieser saubere Ordensgeistlicher über die Grenze verbannt!

Bruder Eutropius verließ damals, angeleitet von dem widerlichen Treiben, bei Nacht und Nebel das Kloster und kehrte in sein Elternhaus zurück. Da er es nicht fertig brachte, sich den Eltern völlig anzuerkennen, überredeten ihn diese, wieder in das „fromme Haus“ zurückzukehren. Er kam in das Kloster Dörken bei Dörken. Da er aber von der Suche bereits ergriffen war, verging er sich hier an mehreren Jünglingen und Brüdern in der schändlichsten Weise. 1931 konnte er abermals die Zustände im

Der Angeklagte gab vor, während der ganzen Zeit sei ihm die Verwerflichkeit seiner Verbrechen nicht zum Bewußtsein gekommen. Kennzeichnend ist auch, daß eine besonders gemeine Form nach Ansicht des Angeklagten von den Verführern als eine „Bewahrung und Einsegnung“ zu betrachten gewesen sei.

In seiner Anklagerede kennzeichnete der Staatsanwalt mit scharfen Worten die Abartlichkeit des Angeklagten, der sich damit herausdrückte, seine gemeinen Taten nur begangen zu haben, „um den Jugendlichen zu helfen.“ Nichts widerlege diese lächerliche Darstellung mehr, als der von allen Zeugen bekundete Jünglingsfall.

Das Urteil lautete gegen Bernhardt wegen fünf Verbrechen nach § 174 Abs. 1 auf 2½ Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft sowie auf zwei Jahre Ehrenrechtsverlust.

In der Begründung wird unterstrichen, daß der Angeklagte in jedem Falle der verführten Teil gewesen sei; das Gericht habe sich davon überzeugt, daß er immer aus Geilheit handelte. Im Jugend vor beträchtlichen Angriffen zu schützen, mühten solche Verbrechen ganz besonders scharf geahndet werden.

Der Ordensgeneral duldet klösterliche Unzucht.

Außerdem fanden am Mittwoch vor der Breslauer Großen Strafkammer noch drei weitere Verfahren gegen Kloster- und Ordensbrüder wegen fittlicher Verbrechen an. In dem einen Falle wurden zwei frühere Angehörige des Ordens der Barmherzigen Brüder wegen Verbrechen gemäß §§ 176 und 175 zu dreieinhalb bzw. fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden Angeklagten haben sich insgesamt nicht weniger als 120 Verbrechen zuzuschreiben kommen lassen.

Bemerkenswert war die in der Urteilsbegründung hervorgehobene Tatsache, daß die Ordensbrüder um die Verbrechen gekümmert haben. Der Provinzial habe auch den Versuch gemacht, die Angeklagten zu entfernen, jedoch ist dies an dem merkwürdigen Verhalten des Vaters-Generals im Kloster gescheitert. In diesen Umständen hätten die Angeklagten sogar annehmen können, daß ihre Taten von den Ordensbrüdern geduldet würden. Das Gericht habe aus diesem Grunde mildernde Umstände gelten lassen. — In den beiden anderen Verfahren lauteten die Urteile auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 6 Monate und 2 Wochen Gefängnis.

Kloster nicht mehr aushalten und verließ die Stätte des Ordens endgültig den Rücken. Zur Verantwortung gezogen, gab er seine Verbrechen zu und wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt.

Sittlichkeitsverbrechen in der Badeanstalt des Herz-Jesu-Heims.

Koblenz, 13. Mai. Bereits in der vergangenen Woche waren die schweren Verbrechen in der Gefängnisstrafe der „Barmherzigen Brüder“ von Montabaur, die ein Bild fittlicher Verkommenheit in dem Herz-Jesu-Heim in Julia wiedergaben, Gegenstand der Verhandlung vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz. Diesmal handelte es sich um die Verbrechen des Bruders Hieronymus, der als Bedienter in dem Heim tätig war, unter Anklage. Er hat sich an mehreren Körperbehinderten, aber auch an mehreren Jünglingen, in schwerster Weise vergangen und mit ihnen in schamloser Weise widernatürliche Unzucht getrieben.

Wie in fast allen Prozessen, so tritt auch hier wieder die klammyrige „Kaschierung“ der Ordensleitung hervor. Der 30jährige Bruder Hieronymus befindet sich, er habe von den Verbrechen des Bruders Hieronymus erfahren, als dieser kurz vor der Ablegung des ewigen Gelübdes stand. Er habe bei der Ordensleitung schriftlich zur Kenntnis gebracht. Es sei auch eine Unterredung erfolgt, die aber, wie so oft, vollkommen im Sande verlief.

Der Staatsanwalt hob hervor, die außerordentlich schweren Verbrechen des Angeklagten seien um so abstoßender, als sie von einem Mann begangen wurden, der nach außen hin einen frommen Eindruck zu machen suchte innerlich aber ein Wüstling war. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, wobei das Gericht dem Angeklagten zugab, daß er ein Opfer der unnatürlichen Klosteratmosphäre im Kloster sei.

Vergehen an Kranken.

Weiter handelte es sich um die gleichen Verbrechen der Bruder Bernhardt (Sofie Doh), ein Bruder, der in der vergangenen Woche wegen schwerer fittlicher Verbrechen abgeurteilt wurde. In diesem Falle handelte es sich um die Verbrechen des Bruders Hieronymus, der als Bedienter in dem Heim tätig war, unter Anklage. Er hat sich an mehreren Körperbehinderten, aber auch an mehreren Jünglingen, in schwerster Weise vergangen und mit ihnen in schamloser Weise widernatürliche Unzucht getrieben.

Keine Einzelfälle, sondern allgemeine Verkommenheit.

Kloster als Samenherde der Unzüchtigkeit. — Teuflische Prozesse im ganzen Reich.

Bonn, 12. Mai. In diesen Tagen kamen in ganz Deutschland, im Osten ebenso wie im Westen oder Süden, zahlreiche Prozesse gegen klösterliche Geistliche und Ordensbrüder zur Verhandlung. Erst kürzlich ist dabei, in Wien, wiederum die härteste Sittenkassette schon um sich gegriffen hatte, bis endlich die strenge Hand der Gerechtigkeit eintrifft. Bekümmend

für die Kirche, die es so weit kommen ließ und ihrerseits jede notwendige Reinigungsmaßnahme vernachlässigt, dafür aber mit Hirtensprüchen usw. sich in die Politik einmischt.

Von den aus zahlreichen Prozessen bereits bekannt gewordenen „Barmherzigen Brüdern“ des heiligen Alexius handelte es sich wiederum in Wien wegen nicht weniger als 75 neuen Fällen des Verstoßes gegen § 175 StGB. unter Anklage. Von interessanter Seite wird zur Aufschwächung dieser furchtbaren Zustände in den Ordensgemeinschaften und Klöstern immer wieder betont, es handele sich um „Einzelfälle“. Daß es sich in Wirklichkeit aber um eine Kette unglücklicher schwerer, die Tugend gefährdender Verbrechen handelt, beweist am besten, daß von den zur Zeit im Alexander-Orden vereinten 80 Mitgliedern nicht weniger als 53 unter Anklage stehen.

Die Angeklagten, die alle gefänglich sind, haben eine Verkommenheit an den Tag gelegt, wie sie sich kaum jemand hinter den Mauern von Klosterverordnungen vorstellen hat. Im Mittelpunkt des Verfahrens stehen die als Hauptverführer angesehene Brüder Clemens (Anton Wupper) und Donatus (Karl Weis). Wupper hatte seine Opfer unter 16-17jährigen Populanten und Mägden.

Das strafwürdige Verhalten der aufstrebenden Ordensleistungen und fittlichen Verbrechen kommt auch in diesem Prozeß wiederum klar zum Ausdruck. Einer der Angeklagten sagte aus, daß er von seiner Verführung durch den letzten Prozeß zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Stanislaus bereits schon im Jahre 1934 den vorgelegten Kirchenbehörden Meldung erstattet habe. Auch in diesem Falle gelang nichts. Die Verbrechen gingen ungehemmt weiter, und erst durch das Dazwischentreten der Polizei im Jahre 1936 konnte dem Treiben in den Klosterhöfen ein Ende gemacht werden.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft unterstrich in seinen Ausführungen das verantwortungslose Verhalten der fittlichen aufstrebenden Ordensleistungen, die auf Grund ihrer weitgehenden Machtbefugnis unbedeutend hätten einschreiten müssen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren.

Leonh. Grosch Färbermeister
reinigt Chemisch
Laden: Bismarckring 24
Betrieb: Moritzstr. 10. Ruf 22357

* Ein ungetreuer Kassierer. Die Schlächtungen im Wiesbadener Schlacht- und Viehhof unterliegen der strengen Unterordnung. Geilheit, die zu Verunreinigungen führt, wird der Freibant überlassen und dort zu verlässlichen Prüfen anderweitig verwertet. Der Geilheit aus diesen Verunreinigungen wird den Schlächtungen zugesagt. Mit der Abrechnung hatte man den in privaten Diensten stehenden z. B. betraut. Anstatt die Gelder den Empfangsberechtigten zuzuführen, eignete er sich diese an. Im Jahre 1935 handelte es sich um 1150 RM. und im vergangenen Jahre um 613 RM. Von diesen Geldern hatte z. B. wissentlich 600 RM. zurückgehalten, während der Kassenbetrag noch abgedeckt ist. Das Schöffengericht Wiesbaden verurteilte den Kassierer, der die Angeklagten den guten Willen hatte, den Schaden wieder gutzumachen. Der Angeklagte wurde in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und 14 Tage und in eine Geldstrafe von 200 RM. genommen.

Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Unter dem Einfluß des fischen Störungszentrums über dem Kanal und der Nordsee hielt die Luftzufuhr aus Südwest nach weiter an. Sie brachte uns am Donnerstag noch stärkere Bewölkung und vor allem in Süddeutschland noch häufige Regenfälle. Ein über Ostpreußen nach Norden zu erfolgender Wölkungs- und Regensturz dürfte dort lebhaftere Störungstätigkeit zur Folge haben, die auch bei uns eine langsame Umgestaltung des Wetters herbeiführt. Die milde aus Südwest zukommende Luft wird nach solche aus nördlicheren Gegenden ersetzt werden, so daß eine langsame Abkühlung eintreten wird.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wechselnd bewölkt mit häufiger Aufhellung, nur vereinzelt leichte Schauer zu erwarten, etwas kühler.

Wetterstand des Rheins am 14. Mai: Niedrig: Pegel 2,52 gegen 2,52 m getrieben; Singen: 2,78 gegen 2,78 m getrieben; Mainz: 1,57 gegen 1,55 m getrieben; Koblenz: 3,22 gegen 3,23 m getrieben; Bonn: 3,52 gegen 3,51 m getrieben.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatologie beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	13. Mai 1937	14. Mai
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	769,3	767,8
Lufttemperatur (Mittags)	15,8	16,3
Relative Feuchtigkeit (Mittags)	80	84
Niederschlag und -höhe	0,1	0,0
Witterungscharakter (Mittags)	bedeckt	bedeckt

13. Mai 1937: Höchste Temperatur: 17,2.
Tagesmittel der Temperatur: 14,0.
14. Mai 1937: Höchste Nachttemperatur: 7,5.
Sonnenstunden am 13. Mai 1937:
vormittags — 6,4 Min. nachmittags — 6,1 Min.

Hemden-Schweitzer
Kirchgasse 48

AUTO
Fahrer- und
Selbstfahrer-
Vermietwagen
Reparaturen
BREITING
Bismarckstraße 15
Fernruf 230 16

Email-Metall-Schilder
Fachgeschäft für
Schilder, Stempel
Nach. Sohns
Gravir-Anstalt
Marktstr. 12, 1
gegn. Ratskeller
Telefon 225 37

alte Metallwerkstelle
od. Chaiselongue
wird zu einer
modernen
Couche
umgearbeitet.
• Mobellie
ausgestellt in der
St. Elisabethstr. 14
Veranlassung in jeder
Zeile zu nied. Preisen
Luis Wolffert
Jap. - Meister.

Schmerzen diese Stellen?
Dann tragen
Sie meine
sanftwirkenden
verlängerten Spritzen-
einlagen
Für Fülle Facts
letzten Samstag, 30
Tel. 226 69

VICTORIA
MOTORRAD
Gottfried
26 Bismarckstr. 26
Tel. 228 95
Reparatur-Veranstaltung

Detektiv Scharff
Wiesbaden
Luisenstr. 39
Eckhardstraße
Ruf 255 85
Ermittlungen
Auskünfte

Möbel
solid, preiswert
bei
**Möbel-
Bücher**
nur kleine
Kirchgasse 4
a. Maurerplatz
Ehestands-
darlehen

Radio?
geh' zum
Fahmann
Alfons
Schierstein
Wiesbaden
Deilmannstr. 61
Fernruf 200 01

Wieder auf der Höhe
durch eine gründl.
Unternehmenskur
mit
Schönborners
Planung
Erkennung
Salus-
Reformhaus
Wiesbaden
Friedrichstr. 18
am Schillerplatz.
**Kunst-
Stopferei**
Krischer
Ann. Fickert
der
Wied. **nur**
Moritzstr. 7
Telefon 227 91

Sport und Spiel.

Geländeritt durch den Rabengrund.

Zweiter Teil der Herres-Vielseitigkeitsprüfung im X. Wiesbadener Reitturnier.

Im Galopp über 15 Hindernisse.

Der am heutigen Vormittag durchgeführte Geländeritt wurde um 7.30 Uhr bei denkbar günstiger Witterung gestartet. Der erste Teilnehmer begab sich kurz nach der angelegten Zeit auf die Wegetrabe I und gelangte in der vorgeschriebenen Zeit nach dem Rabengrund, um den dort von Major Frhr. von Waget angelenkten Parcours von 8 km mit 15 verschiedenartigen Hindernissen zu überwinden. Auch die darauffolgenden Reiter und Pferde waren im großen und ganzen in bester Verfassung und konnten durch die günstigen Witterungs- und Bodenverhältnisse ebenfalls die vorgeschriebenen Zeiten einhalten. An einzelnen schwierigeren Stellen kam es natur- und erwartungsgemäß zu kleineren Zwischenfällen, Stürzen usw., die aber ausnahmslos harmlos verfielen. Gegen 10 Uhr war der erste Teil der Vielseitigkeitsprüfung beendet. Nach einer kurzen Pause wurden dann die ersten Reiter der SA auf die Straße geschickt. Die Prüfung war im Augenblick der Berichterstattung noch nicht beendet.

Das Ergebnis bedarf einer gründlichen Durchrechnung, da die Zeitüberschreitungen in Fehlerpunkte umgerechnet werden müssen. Das Gesamtergebnis dieser Herres-Vielseitigkeitsprüfung steht erst fest, wenn alle diejenigen Reiter, die den Geländeritt erfolgreich absolviert haben — also nicht ausgeschieden sind — sich erst nach dem Jagdspringen auf der Turnirbahn „Unter den Eichen“ am Sonntagvormittag unterzogen haben.

Ein Werturteil über die einzelnen Pferde läßt sich auch erst endgültig fällen, wenn alle Wertnoten in den drei Prüfungsteilen a) Dressur (bereits fertiggestellt), b) Geländeritt, c) Jagdspringen festgestellt worden sind. Man kann aber schon jetzt annehmen, daß die herausgestellten Pferde sich mit wenig Ausnahmen in recht guter Kondition befinden und die ihnen gestellten Aufgaben verhältnismäßig leicht zu lösen verstanden.

Zu dem Parcours ist noch zu bemerken, daß die ein-

zelnen Hindernisse, die ja nach den Vorschriften der Klasse I nicht höher als 1 Meter sein dürfen, aber sehr stark und nicht abgestreift werden können, an und für sich nicht schwer zu springen sind. Man muß aber berücksichtigen, daß das Pferd im Gelände bei einem durchgehenden Galopp von 6 km und stellenweise tiefem Boden gegen Ende der Prüfung sehr gut auf den Reinen und im Gelände erprobt sein muß, um allen Anforderungen zu entsprechen.

Durch das herrliche, sonnige Maiwetter angelockt, hatten sich viele Hundert Zuschauer im Rabengrund, an der Wengand-Hütte und den übrigen interessanten Aussichtspunkten eingefunden, um nicht nur das überaus spannende sportliche Ereignis zu verfolgen, sondern auch, um einen wundervollen Tag in unserem einzigartig schönen Taunus in seinem herrlichen Frühlingsschmuck zu verbringen.

Olympiasieger „Aronos“ beim Wiesbadener Turnier.

Vorstellung durch Rittmeister Vöste.

Im Verlauf des Turnierprogramms am Freitagmontag wird den Zuschauern ein besonderer reitlicher Genuß durch die Vorstellung des österreichischen Wallachs „Aronos“ geboten werden, der unter Rittmeister Vöste in der großen Dressurprüfung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin regierte. Damit war „Aronos“ das bestqualifizierte aller teilnehmenden Pferde. Sein Ausbilder und Besitzer, Rittmeister Vöste, Berlin, wird am Montag um 17 Uhr den Olympiasieger durch die Olympische Dressur-Ausgabe vorreiten. Überall, wo das Pferd und sein Ausbilder, auf den vergangenen Turnieren erschienen, löste großer Beifall die wunderbaren Leistungen von Reiter und Pferd. Dem Wiesbadener Reiter- und Jagdclub darf es als ein großer Erfolg angerechnet werden, daß er den Besuchern des Wiesbadener Turniers einen solch seltenen Genuß verschaffen kann.



Deutschlands Reiter siegen in Paris.

Im der gewaltigen Glaspavillon des Grand Palais wurde der Nationspreis, das Hauptereignis des Turniers, zwischen den Offiziers-Mannschaften von 9 Nationen ausgetragen. Deutschland siegte mit 33 Punkten vor Frankreich und Frankreich. Die deutsche Mannschaft mit Rittm. Kromm auf „Baccarat“, Oblt. Brindmann auf „Alchimist“, Rittm. Kurt Hesse auf „Ara“ und Hym. von Barnefow auf „Olaf“ wurde von dem französischen Publikum mit enthusiastischem Beifall für ihre vorzügliche Leistung bedacht. Unter den Ehrengästen sah man auch den Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, begleitet

von zahlreichen Ministern, fast das ganze diplomatische Korps, darunter der französische Botschafter in Berlin, François-Bonnet, sowie den deutschen Botschafter in Paris, Graf Welzel, und den Militärattaché Generalleutnant Kühnthal. Unter Beifall der deutschen Mannschaft bei der Siegerehrung im „Pavillon des Nations“ Rittmeister Kromm, dahinter von links: Rittmeister Kurt Hesse, Oberleutnant Brindmann und Hauptmann von Barnefow. Diese Offiziere werden jetzt in Wiesbaden beim Reitturnier erwartet.

(Schells Bilderdienst, K.)

Fußball der Woche.

Am Samstag: SV. Wiesbaden — Olympia Vorch.

Auf dem Reichsbahnplatz wird der Sportverein morgen Samstag die Bezirksklasse der Olympia Vorch zu einem Wettkampf empfangen, das insofern eine interessante Note erhalten wird, als bei den Gästen der Linksaußen der deutschen Auswahl gegen Mandelstert Cito, Gartner, als Mittelfürer mitwirken wird. Herberger hat sich den Jungen ganz besonders auf Korn genommen und man ist begreiflicherweise auf sein Wiesbadener Gastspiel sehr gespannt. Am übrigen heißt die Vorführung ist gute Spielqualitäten, nimmt sie doch noch immer im südwestlichen Bezirk einen ausgezeichneten Tabellenplatz ein. Sehr interessant ist die Wiesbadener Aufstellung. Der neue Trainer des SVV ist es, und man will ihm nur vom dem wichtigsten Beispielspiel gegen den VfR. Mannheim, das am 23. Mai in Wiesbaden steigt, das härteste Spielmaterial vorführen. Demzufolge wird die einheimische Elf wie folgt herauskommen:

Kantel; Bombach II, Debus; Schmidt, Vogt, Engel; Schulmeier, Ollsch, Juchs, Weißbächer, Kaufmann, wobei bemerkt sei, daß Vogt als Stopper zwischen den beiden Verteidigern stehen soll. Der Angriff ist der Papierform nach sehr stark, die Vorführung aber allerdings auch. Eine recht ansehnliche Kopfprobe scheint bevorzustehen. Anstoß um 18.30 Uhr.

Ralph Hymmen, der namentlich (zunächst probeweise) das Training des SVV übernehmen wird, ist Deutsch-Engländer und bildet auf eine erfolgreiche sportliche Vergangenheit zurück. Ein Altmeister der 1. Mannschaft von Welham United, dann Trainer von Rufford Begabung. Im Jahre 1928/29 betreute er die bekannte Young Fellows Mannschaft, die unter seiner Leitung den Schweizer Pokal gewann. Später folgte er einem Ruf nach Deutschland, wo er relativ unbekannte Mannschaften schnell zu Erfolgen führte. So eroberte Borussia/Rheinland Sport-Gleiwitz 1934/35 die schlesische Meisterschaft, und Hymmen

wurde wieder genannt, als sich die gleiche Mannschaft im Jahr darauf bis zur Viertelfinale um die deutsche Meisterschaft durchkämpfte. Dann hat Hymmen die nötigsten bekannten „Dorffeld“ Algenmilch an Ansehen gebracht und schließlich spielte unter ihm Vittorio Stolz eine so gute Rolle, daß die Erringung des Sommermeistertitels unausweichlich war. Alles Erfolge, die für sich sprechen, und man darf dem SVV gratulieren, daß es ihm gelang, eine solche Kraft zu verpflichten. An dem heute sehr zahlreichen Stamm aktiver Spieler wird es nun in erster Linie liegen, ob Ralph Hymmen dem Namen des Sportvereins zu neuem Glanz verhelfen kann. Die Erwartungen sind gespannt.

Schachnachrichten.

Vogt (Spener) Wiesbadener Blitzmeister 1937.

Zum ersten Male in der Geschichte des Wiesbadener Schachs ist der Titel eines Wiesbadener Blitzmeisters von einem auswärtigen Spieler errungen worden: Rittmeister Vogt, der als Gast an dem Turnier teilnahm, entführte den Titel für 1937 nach Spener. Eigentlich ist dies nicht einmal eine große Überraschung, denn Vogt, der weit über die Grenzen seines Landesverbandes hinaus bekannt ist — 1936 nahm er an dem Olympialehrgang in Stadtjeil teil — hat im Blitzschach schon oft recht gute Erfolge erzielt. Außerdem ging er nur mit dem knappen aber vorzüglichen als Sieger durchs Ziel: Mit 16½ Zählern aus 18 Spielen erreichte er nur ½ Punkt mehr als Titelverteidiger Steinfisch, der den 2. Platz belegte. Mit viel Glück, nachdem er in einem hinstehenden Kampfe den Rheinmeister geschlagen hatte, stellte er in einem überlegen durchgeführten Treffen gegen Vinnmann die Dame ein, wodurch Vogt, der gegen Vinnmann auch nur remisierten konnte, den entscheidenden Vorsprung erlangte.

Im übrigen liegen die Kämpfe, die wieder mit Bor- und Rüderrunde ausgetragen wurden, an Spannung nichts zu wünschen übrig. Frühe Opferkombinationen von Vogt wechselten ab mit überraschenden Einfällen von Vontzoff. Zifige Fellen von Menz und raffinierte Abzüge

Sport-Rundschau.

Dr. Wehner-Wiesbaden in der Nationalmannschaft.

Einer der bekanntesten und erfolgreichsten Radsportler, Dr. Paul Wehner, von der Schützenvereins-Wiesbaden, der 1934 die Kampfpunkte in Nürnberg, 1935 die Weltmeisterschaften in Rom mit bestem Erfolg bestritt, 1936 als olympischer Kämpfer für Deutschlands Ehre eintrat und am 21. April d. J. unter Aufsicht auf den Schiedsrichtern hinter der Palanerie in Wiesbaden den Weltrekord auf Scheibenspielen mit einem Ring überholte, ist nunmehr für den Länderkampf gegen Argentinien aufgestellt und für die Weltmeisterschaften im August d. J. in Helsinki (Finnland) zur Ausbeutung in den Wertungskämpfen nach Berlin beordert worden. Hoffen wir, daß seine unermüdbare, zähe und opferbereite Hingabe für das Ansehen der Nation von Erfolg gekrönt sein und er noch recht oft mit seinen schönen Leistungen deutsches Glück und deutsche Ehre im Ausland vertreten möge. Die Wiesbadener Schützen und alle, die die unterer wechselläufigen Tätigkeit Verständnis und Anerkennung entgegenbringen, find sehr auf ihren Dotor und ihre besten Wünsche beglückten ihn.

Frankfurter Pfingst-Radrennen.

Am Pfingstmontag wird auf der Frankfurter Radrennbahn wieder ein Rennen abgewickelt. In den Dauerrennen um den „Großen Pfingstpreis“ (30 und 50 km) und im 20-km-Retfordfahren gehen Kohnmann, Schün, Schäfer, Stach, Schindler und Hille an den Start, nachdem sich Reiter Möller zurückgezogen hat und seine Starterpflichtung nicht mehr erfüllt. Außerdem wird die Nationalmannschaft der Amateure ein weiteres Auswärtigen durchzuführen.

Jack Dempsey äußerte sich über den bevorstehenden Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Braddock, trat für Schmeling ein und stellte am Schluß die bekannte Forderung, daß eine Bundesbehörde in USA den Boxsport unterstützen müsse.

Regeln

im Verein Wiesbadener Regler.

Im 5. Kreismeisterschaftsturnier konnte Wiesbadens Stadtmannschaft (6 Mann je 100 Kugeln) den zweiten Platz hinter Mainz mit größerem Vorsprung vor den übrigen Stadtmannschaften belegen. Der Kampf fand in dem herrlich gelegenen Reglerstadium in Kellertshaus a. M. am vergangenen Sonntag statt. Die Starter von Kellertshaus liefen mit 3319 Holz ein sehr gutes Ergebnis vor (Gebr. G. Baum u. K. Baum mit 597 und 595 Holz bei 100 Kugeln!). Anschließend startete der Verein Mainz, der im Gesamtergebnis gut in Führung lag (Klein mit 571 und Weiner mit 568 Holz). Mainz erzielte 3339 Holz. Dann folgten die Starter Wiesbadens, die den Gastgeber mit 3329 Holz überboten. An diesem guten Ergebnis hatte Wiesbadens Meister K. Schulz (Klub „Haarschopf“) ganz besonderen Anteil, indem er 590 Holz auf den fremden Bahnen erzielte und damit Dritter der gesamten 10 Starter (beste Klasse) wurde. Sehr gut war auch der 2. Meister K. Hohl (Klub „Alteingold“) mit 567 Holz. Es folgten Gebr. „Taunus“ mit 558, Gebr. „K. S.“ mit 548, Schulz (Klub „Kellertshaus“) mit 546 Holz. Ein Starter Wiesbadens hatte unter höchstem Regelschlag zu leiden, sonst wäre das Gesamtergebnis bedeutend verbessert worden. Dann starteten noch Darmstadt und Kreuznach. Nach Abschluß der Kreismeisterschaftsturniere ist der Stand folgender: 1. Verein Mainz mit 16 268 Holz, 2. Verein Wiesbaden mit 16 056 Holz, 3. Kellertshaus mit 15 875 Holz, 4. Verein Darmstadt mit 15 874 Holz.

Vereinsspiele mit 4er-Mannschaften (je Starter 100 Kugeln):

Liga-Klasse: In dem Treffen „Mars“ gegen „Catena“ hatte letztere durch Andrej mit 540 und Pfaff mit 548 Holz eine gute Führung gegen „Mars“ herausgeholt. „Mars“ holte durch Japp mit 547 und J. Braun mit 541 Holz gut auf, und Bedacht als Schlussmann holte als Bester mit 550 Holz Sieg und Punkte für seine Mannschaft mit insgesamt 2146:2137 Holz. K. S. 1919/24 und D. S. 1900 lagen abgewichen in Front. Damm-K. S. lagte mit 570 Holz für den Bester, der vom Schlussmann Sinn gegen den guten Weber-D. S. 1900 verteidigt wurde. Sieg für K. S. mit 2130:2102 Holz. „Catena“ fand in „Kellertshaus“, die sehr gut in Form waren, ihren Bewieger: 2148:2139 Holz. Die besten waren M. Müller mit 542 und A. Grünmann mit 541 Holz beim Sieger, während „Catena“ in Pfaff mit 557 und Meyer mit 554 Holz gute Vertreter hatte. — Einen überlegenen Sieg landete „Mars“ gegen „Alteingold“ mit 2132:2027 Holz. Besonders schöne Form zeigten Hohl, „Alteingold“ mit 566 Holz, während beim Sieger Bedacht 550, Braun 547 und Th. Japp 540 Holz erzielten.

A-Klasse: „Catena“ (2. M.) gestaltete gegen „Mars“ (2. M.) mit 2067:2013 Holz das Treffen reglich. — D. S. 1900 (2. M.) konnte gegen die in Führung gegangene „Fidelis“ den Vorsprung einholen und das Treffen mit 2040:2018 Holz reglich beenden.

Vorführung: Freitag, 14. Mai, abends 8.15 Uhr: Liga-Klasse: Bierhahn gegen K. S. 1919/24 (1. M.). — Samstag, 15. Mai, abends 8.15 Uhr: Liga-Klasse: „Taunus“ (1. M.) gegen „Alteingold“. A-Klasse: „Taunus“ (2. M.) gegen K. S. 1919/24 (2. M.). — Pfingsten beide Klassen spielt.

non Vinnmann machten den jeweiligen Kontrahenten das Leben schwer. Und über allem die fieberhafte Erregung, das unerhörte Tempo des Spiels, das von dem einzelnen Schachmann von Konzentration erforderte. Selbst dem beherrschtesten Spieler unterliefen des öftern Fehler, die er in einer gewöhnlichen Partie nie gemacht haben würde.

Überausgehend gut bei aller Aufregtheit hielt sich Menz, der mit 12 Punkten 3. Sieger wurde. Seine Erfolge über den Bremer, Vinnmann und Vontzoff, die in den ersten drei Runden auch Vontzoff, der mit 10½ Punkten den 4. Platz belegte, erzielte sich als ein Beispiel von Form. Elegante keine Kombination, mit der er im letzten Kampfe den Hart nach vorne drängenden Vinnmann mattsetzte. Schwächer als sonst der vorjährige Zweite, Bremer. Sein guter Spurt in der Rückrunde brachte ihn immerhin noch auf den 6. Platz, nachdem er die Vorrunde als Achter abgeschloffen hatte. Schade, daß Vinnmann so viele Partien an die schwächeren Spieler abgab; seine Erfolge über Steinloht und Bremer sowie gegen Vogt hätten ihm einen weit besseren Platz verschaffen können. So lange es nur um Punkte ging, A. Klein, der für den reichverdienenden Subroner spielte, hätte ebenfalls auf 5. Stelle landen können, denn ein 7. Platz ist bei 8 Zählern nur 1 Punkt schlechter als der fünfte. Es will schon etwas heißen, Spielern wie Vinnmann 1½ und Bremer 1 Zähler abzunehmen. Weit abgeschlagen folgen Limburg, Denning und Bauz.

Neues von den Schaufenstern unserer Stadt!

BISMARCKRING

..... *buffne*
Vin cyfan yslaf
zu



9 Bismarckring 9
Ehesandsdarlehen

BLEICHSTRASSE

Mottenmittel
Mottensäcke

Alles zur Ungeziefer-Vertilgung

Drogerie Geipel
Bleichstraße 19, Ecke Hellmundstr.

Metallbetten
Matratzen

H. Süssenguth
Bleichstraße 22

DEINE UHR

ob neu od. zur Reparatur
vom Uhrm.-Meister **Rappl**
Bleichstraße 25

Bleichstraße 26

Zigarren - Meinhold
bekannt für gute Zigarren!

Damenwäsche
Herrenwäsche
Haushaltwäsche
Babywäsche
Kittelschürzen
Berufsmäntel
von

Wäsche-Anton

Bleichstr. 33, Ecke Walramstr.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Küchen
Polstermöbel
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Möbelhaus Brand

Bleichstraße 34
Ehesandsdarlehen

Mohnkuchen

Schlesische Feinbäckerei
Bleichstraße 43
Telephon 22787

Wir lassen uns leiten vom Anzeigenteil unseres Wiesbadener Tagblatts, darin stehen ja immer alle wertvollen Anregungen. — Wir lesen das Wiesbadener Tagblatt

GR. BURGSTRASSE

Sommergarne
für den leichten Pullover!

Groß & Pulch
Große Burgstraße 3

L. Hofmann
Damenhüte u. Modewaren

Wiesbaden, Große Burgstraße 16
Stets Eingang letzter Neuheiten
Umarbeiten chic und preiswert

Papier-Servietten
neue Muster

PAPIER ZANGE Gr. Burgstr. 16

Alle Sommer-Spielwaren,
gekl. Puppen und Spiele
in größter Auswahl

Spielwarenhäuser
Wiegel & Co.

Große Burgstraße 7

Möbel-Kretzschmar
Leinen
Gardinentülle
Steppdeckenstoffe

R. Perrot Nachf.
Ecke Große u. Kleine Burgstraße

ELLENBOGENGASSE

Spielwaren
stets das Neueste bei

Schweitzer
Ellenbogengasse

Ältest. Spez.-Spielwarengeschäft am Platz

Stüller
Bar Maut für beliebige Qualitätsstoffe

FAULBRUNNENSTR.

Das gute **Fernglas**

bei **Optiker Wagner**
Faulbrunnstraße 3

Große Auswahl in
Erfrischungs-Bonbons für
Reise, Sport und Wandern.

Titgemeier's Schokoladenhaus
Faulbrunnstraße 5

Elegante Damentaschen
Reisekoffer
Mappen
Kleinfederwaren

A. Letschert
Faulbrunnstraße 10
Offenbacher Lederwaren

SCHAUFENSTERBEDARF ENDERS

Faulbrunnstraße 9
Fernruf 22783

Kikakana Präparate eine
„Jungmühle“

hervorragend bewährt
Keller's Reformhaus
Faulbrunnstraße 13

GOLDGASSE

Bewährt und bekannt —
sind für Gesund und Krank
meine ausgezeichneten Weiß-, Rot-
und Südwine, Liköre, Weinbrände
u. sonstige Spirituosen in nur prima
Qualitäten und allen Preislagen!

WEINHANDLUNG ROESSING
Fernruf 22258 Goldgasse 2

KIRCHGASSE

Schirm-Krone
Überziehen
und Reparaturen
Kirchgasse 17 und 49

Die gut gefeilte Dame
kauft ihren Bedarf für Pfingsten in
Wäsche, Strümpfe, Handschuhe

bei **M. Hartmann**
Kirchgasse 22

G. Gottschalk
Kirchgasse 25

Spitzen
Besatz

Hemden
Schweitzer
Kirchgasse 48

SCHUHHAUS Nord-West
FINK & CO., KIRCHGASSE 59
WIESBADEN

Die geringen Kosten für die
Aufbewahrung
Ihrer Pelze

lohnen sich immer
Schwerdfeger
Kirchgasse 76, Telefon 23771

Edite Ravensberger
würstchen

besonders billig! 125
Dose 5 Paar

Feinkost-Hommer
Kirchgasse neb. Thalia, Tel. 22148

LANGGASSE

Leibbinden

für Gesunde und Kranke
Jeannette Fritsche
Inh. E. Ackermann · Langgasse 10

Krawatten
C. Wimpfinger Nachf.
Langgasse 42 (Hotel Adler)

Gummistrümpfe
Leibbinden
Baumcher & Co.
LANGGASSE 9

MARKTPLATZ

Edeka-Geschäft
Lebensmittel, niedr. Preise
Franz Mieke, Marktplatz 1

MARKTSTRASSE

Dauerwellen
Wasserwellen

Friseur Alken
Marktstraße 17, neben Uhrturm

● Reisekoffer
● Reise-Artikel
● Damentaschen

A. Letschert jr.
Wiesbaden, Marktstr. 26

Strümpfe
elegant
und
begehr!

Textilhaus Peter Rauls
Marktstraße 30, Ecke Neugasse
Sie finden dort auch sämtl. Unter-
zeuge, Strickwaren u. Baby-Artikel

MICHELSBERG

UNSERE
GROSSE
LEISTUNG

Krennrich
BERUFS- UND ARBEITSKLEIDUNG
Wiesbaden, Michelsberg 15
Ecke Coulinstraße

Schreibmappen
Füllhalter

Sh. Seidenslucker Nachf.
Jnh. & Ehrmann
Michelsberg 32

Der erste Schritt zur Ehe

ist der Kauf der Trauringe
bei Goldschmiedemeister

Carl Struck

NEUGASSE

FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
Neugasse 11

Trauringe
Uhren - Schmuck

Heinrich Debus, Uhrmacher
Uhren, Gold- und Silberwaren
12 Neugasse

Die individuell angepaßte Brille

K. Eichhorn
Staatl. gepr. Augenoptiker
Optikermeister
Neugasse 20
Lieferant aller Krankenkassen

Geschenk-Artikel
Bestecke
Schmuck- und
Silber-Waren
Porzellane

Wiesbadener Besteckfabrikation
Weiler & Co., Neugasse 26

RATHAUSSTRASSE

⚒ Brennstoffe ⚒
jeder Art und Herkunft

Josef Anders
Kohlenhandels-Gesellschaft m.b.H.
Rathausstraße 1, Tel. 23224

Schramm
altbekannt

Rathaus-
straße 5
Elegant und
doch Fußgerecht

Eine schöne straffe
Haut durch das

Moorbad
zu haben mit fach-
männischem Rat bei

Varnhagen
zuverlässiger Friseur
mit großer Parfümerie

5 Rathausstraße 5

SCHULGASSE

Hüte, Mützen, Herrenartikel
Koppel, Seitengewehre, Zivil-
und Militärmützen-Macherei

Huthaus Nix
Wiesbaden - Schulgasse 5

TAUNUSSTRASSE

Couches • Sessel
Teppiche

H. Süssenguth
Taunusstraße 33-35

WELLRITZSTRASSE

SPAREN
durch die unverwundlichen

Absätze u. Sohlen
aus Auto-Gummi

Alle Artikel z. Schuhreparatur
Lederauschnitt - Geschäft
Fröhlich, Wellritzstr. 7

Strümpfe, Handschuhe,
Damen-Wäsche, Herren-Wäsche
Baby-Artikel, Kinderkleidung

früh. L. Fuchs
Wellritzstraße 36

Zum Wochenende
große Auswahl i. Fischkonserven
Fischhalle Fritz Fleisch
Wellritzstraße 48

Der gute
Magnet-Strumpf
J. DOTT
Wellritzstraße 53

Blutreinigungstee
1/2 Paket - 90
1/2 Paket - 50

Kräuter-Drogerie Kocks
Sedanplatz, Ecke Wellritzstraße





IM RAHMEN DER

Mainrochen Wiesbadens

zeigt die Ufa in ihrem

Pfingst-Festprogramm

**Paula Wessely
Rudolf Forster**

 die größte deutsche Darstellerin
und den interessantesten Mann
des deutschen Films in dem
überragenden Spitzenwerk


PAULA WESSELY RUDOLF FORSTER

Die ganz grossen TORHEITEN

 Ein Tobis-Europa-Film von
Professor Carl Froelich

 Staatspreisträger 1936
nach dem gleichnamigen Roman von
MARIANNE von ANGERN

 In den weiteren Rollen:
Gustav Waldau / Hilde Wagener
Hedwig Bleibtreu / Egon v. Jordan

 Dieser Film bedeutet ein Ereignis in der
Geschichte des deutschen Films. Das Zu-
sammenspiel Paula Wesselys mit Rudolf
Forster ist eines der größten Erlebnisse
heutiger Schauspielkunst und wird auch
auf Sie den stärksten Eindruck machen.

**Der filmkünstlerische Höhepunkt
der Mai-Festwochen Wiesbadens!**

Das Vorprogramm - ein Schlager für sich:

"Klar Schiff zum Gefecht"

 Ein Film der deutschen Flotte, hergestellt mit
Unterstützung des Kriegsmarine-Überkommandos
Die neueste UFATON-WOCHE

Heute - Freitag

Wie 4.00, 6.15, 8.30. An den Feiertagen auch 2.00

UFA-PALAST

GROSSE REICHAUSSTELLUNG Schaffendes Volk Düsseldorf

Vierjahresplan-Werkstoffschau

Leistungsschau von Industrie
und Wirtschaft

Raumwirtschaft und Städtebau

Gartenkultur und Kunst

Großer Vergnügungspark / Wasserpark

MAI - OKT.

Alle Auskünfte, auch über Fahrpreise und Sitzungen, durch den Reisebüro

Pfingst-Sonderfahrten

		Gesamtpreis
16. u. 17. Mai	2 Tage Edertal, Kassel, Wilhelmshöhe	25.50
16. u. 17. Mai	2 Tage Südpfalz, Pfälzer-Wald und Felsenland . .	24.50
16. u. 17. Mai	2 Tage Schwarzwald, Murgtal, Baden-Baden . .	22.50
16. Mai	Elfer, Looscher See, Murgtal, Baden-Baden . .	7.50
1. Pfingsttag	Hunsrück, Stromberg, Blücherthal, Bacharach, Wispertal	5.00
17. Mai	Heidelberg, Schwetzingen, (Der Schloßpark i. voller Blüte)	7.50
17. Mai	Weilburg, Runkel, Weiltal, Goldener Grund Abf. 14 Uhr	5.50
17. Mai	Moseltal, Berncastel, Trier, Tagest.	10.-
22. bis 30. Mai	Tour durch die Alpen von Tegernsee bis Königssee. Schifffahrt, Boot i. Winkel, Barchen, Reichenthal usw. 8 Tage	99.-

„Rheinland“-Autobus-Gesellschaft
Wiesbaden, Wilhelmstr. 60, Telefon 21184/85

Strandbad W.-Schierstein

Eröffnung am Pfingstmontag, 16. Mai 1937

 Überfahrtsgelegenheit von Wiesbaden-Schierstein
(Safen) ab 8.25 Uhr und Wiesbaden-Schierstein
(vor den Rheinterrassen) ab 8.05 Uhr. Ründlich.
Bei mindestens 8 Personen werden Zwischenfahrten
einschalt. Die Boote verlassen Sonn- u. Feiertags
Stadt, Kurs- und Bäderverwaltung.

„Reichsapfel“ Schierstein

Das Haus der Rheingauer Naturweine!

Samstag: Metzelsuppe

Es ladet freundl. ein Christian Siegel.

Familien-Rest. Frankfurter Hof

 Wiesb.-Dotzheim, Rheinstraße 45
vorm. Harbach
Germania-Bier, La Apfelwein, Gutzgefliegte
Weine, stets warme und kalte Speisen
Es ladet freundlichst ein Familie Leimer

Schrepfers
preiswerte Rheinfahrten.
16. Mai. Pfingst-Expedition, m.
b. mod. Schnellboot Olympia
nach Koblenz. Abfahrt Wiesb.
Bierbr. am Hotel „Walden“
7.30 Uhr, ca. 4 Std. Aufenthalt.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
17. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
18. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
19. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
20. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
21. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
22. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
23. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
24. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
25. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
26. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
27. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
28. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
29. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.
30. Mai. Pfingst-Expedition.
Rückf. abg. 12. Uhr, in 3 1/2 Std.

Fröhlich
hinaus in die schöne
Natur. Es wandert
sich nochmal so gut,
wenn man den feinen
Emmericher Pfingst-
Kaffee zur Lobung
wähle. Da steht Aroma
u. Geschmack da-
hinter. Alle Tage
frisch vom Röster:
Pfingst-Kaffee 500 g 2.40
Fein-Wachung 500 g 2.80
Und vergess. Sie nicht
d. feinen Emmericher
„Erfrischung“, wie
Schokolade, Pralinen,
Bonbons und was es
noch alles gibt.

Emmericher
Waren-Expedition G. m. b. H.
Marktstraße 22

WALHALLA

Pola Negri

 In einem Werk der raffinen
und kultivierten Filmkunst

MADAME BOVARY

 nach dem gleichnamigen Roman von
Gustave Flaubert

Pola Negri

 Aribert Wäscher, Werner Scharf, Ferd. Marian,
Paul Bildt, Rud. Klein-Rogge, W. v. Winterstein
Regie: Gerhard Lamprecht
Musik: Dr. Giuseppe Becce

 Auf der Bühne:
Yong-Kee die lustigen
Chinesen

4.00 6.00 8.00 Uhr, an den Feiertagen auch 3 Uhr

Die GÖTTLICHE Fette



Warum dann immer
„Tausend süße Beilchen“?
Zwei genügen auch in diesem Falle und man
amüsiert sich bei diesem Film köstlich!

Grete Weiser
ganz groß!

Charmant - sprühend von Witz und Tempera-
ment - das Herz auf dem rechten Fleck -
Sie redet wie ihr der Schnabel gewachsen ist -
Sie singt und tanzt kesse Chansons - Sie
benimmt sich fein und auch daneben und
wirbelt ganz toll die Männer durcheinander

Victor de Kowa
Paul Westermeyer, Kurt Hessel
Wilhelm Bendow, Jakob Tiedtke

Heute Premiere!

THALIA

Kirchgasse 72

HOSEN jeder Art
kaufen Sie immer richtig bei
Dauernheim
Mauritiusstraße 4
Ruf 24846

GESCHENKE:
Wäsche - Garnituren
Schürzen - Strümpfe
usw. bei

Naiser, Wellritzstr. 65

KÖNIGIN-TANZ-BAR
FRANKFURT-M., Horst-Wessel-Pl.

Das vorzügliche
Unstücker Bränner-Bier 7/20 20 Pf.
nur **Nerostraße 41**
„Zum Treppchen“

ein Fallboot -
und keine Schmalfilm-Kamera
dabei? - Aber, das geht doch
dabei? - Aber, das geht doch
heute einfach nicht mehr! -
Sie können sich schließlich
eine gemeinschaftlich zulegen
Schmalfilm drehen macht sehr
viel Freude! Nur: beginnen
Sie gleich heute!!

Photo-Besier
Photo-Kino-Spezialhaus
Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.

Vom 19. Mai 1937, vormittags 10 1/2 Uhr, wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod.
Zimmer 61, das in Wiesbaden, Bismarckstraße 31,
befundene Grundstück zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Gustaf Erben in Wiesbaden.
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Gartenschirme
Gartenmöbel, weiß lackiert
Heerlein Gold-
Rohrmöbel-
Spez. - Haus gasse 18

Drei große Schauspieler vermitteln ein großes Erlebnis!



Albrecht Schoenhals
überrauscht als Gregor mit der
bezwingenden Kunst des reifen,
kultivierten Darstellers

Lil Dagover
formt die Jelena mit wunder-
voller Ausdruckskraft zu einer
Figur von einsamer, tragischer
Größe

Peter Petersen
erfüllt seine Rolle als Andrej mit
der ganzen rätselhaften Uner-
gründlichkeit der russischen
Seele

in

„Die Kreutzersonate“

Ähnlich wie in „Schlußakkord“ kommt
auch in diesem großen Ufa-Film der
musikalischen Gestaltung eine erhöhte
Bedeutung zu.

Neben Beethovens „Kreutzersonate“
kommen die Chopinsche b-moll-Sonate
und der 6. Satz des Violinenkonzertes
von Tschaiowsky zu Gehör.

Unsere bekannt gute Tonwiedergabe
steigert das ganze Filmwerk zu einer
außerordentlichen Höhe!

Unser Singst-Festprogramm

Ab Freitag!

Film-Salast

An beiden Feiertagen Beginn 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr
-50 -75 1.00 1.25 1.50 2.00

3 NACHT
VORSTELLUNGEN
PFINGST SAMSTAG
SONNTAG
MONTAG
je **22⁴⁵** UHR ABENDS

Marlene Dietrich



DIE BLONDE VENUS

Marlene Dietrich in ihrer reifsten
Rolle: als liebende Mutter, als
besorgte Frau, als Revuestar...
als zerbrochener Mensch

...meisterhaft... bewunde-
rungswürdig... eine einzig-
artige Leistung... 12-Uhr-Blatt

UFA-PALAST

Weiße-Brustfäßen liefert schnell und gen
L. Schellberg für Zeitungsdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Capitol
am Kochbrunnen

Ab morgen Samstag
zeigen wir den glanzvollen Film

Liebe

geht seltsame Wege

mit Karl Ludwig Diehl
Olga Tschechowa
Karin Hardt

Glanzvoll, amüsant und
ereignisreich ist dieser
Hans-Zerlett-Film

Wa. 4.00, 6.15, 8.30

APOLLO
Moritzstr. 6

zeigt den überaus lustigen Film
der Bavaria

LUMPACI
Vagabündis

Paul Hörbiger
mit: Heinz Rühmann
Hans Holt
Hilde Krahl u. v. m.

Ein echter Wiener Volksfilm!

4.00, 6.15, 8.30

Verschönerungs-Verein
Wiesbaden E. V.

Einladung zur

Jahreshauptversammlung

am Mittwoch, den 26. Mai 1937, abends
8 Uhr, im Hotel auf dem Neroberg.

Tagesordnung: Vorstandswahl und Erledigung der
im §9 der Satzung vom 7. April 1934
vorgesehenen Erfordernisse.



Rheinfahrt -
der herrliche Ausflug!
Pfingst-Fahrplan

8.07 bis Düsseldorf (Anlegestelle Ausstellung)
8.52 „ Admannshausen und zurück
9.07 „ Koblenz und zurück
9.35 „ Köln (Schnellfahrt)
10.07 „ Köln
11.07 „ Admannshausen
11.23 „ Köln
12.52 „ Admannshausen und zurück
13.20 „ Köln (Schnellfahrt)
14.52 „ Bonn
15.52 „ Koblenz
16.50 „ Bingen u. zurück (Abendfahrt m. Musik)

Besonders billige Pfingstfahrten mit den Dampfern:
8.07 ab W.-Biebrich u. Koblenz u. zurück RM. 6.-
8.52 ab W.-Biebrich nach Rudesheim,
Admannshausen und zurück „ „ RM. 1.60
9.07 und 10.07 ab W.-Biebrich nach
St. Goar, St. Goarshausen und zurück RM. 3.30
Boppard und zurück RM. 4.-
Koblenz und zurück RM. 5.-
Kinder von 6-14 Jahren zahlen halbe Fahrpreise

KÖLN-DUSSELDORFER

Fahrpläne - Auskunft - Fahrscheine bei sämtlichen Reisebüros
sowie der Agentur Wiesbaden-Biebrich, Telefon 601 44/45



Jetzt können Sie
Geld sparen!

Bringen Sie dem Funkbe-
ruher Ihren alten Apparat,
auch wenn er schon ver-
staubt ist und Ihnen völlig
wertlos erscheint. Auf jeden
Neukauf - auch wenn Sie
ein schon preisermäßigtes
Gerät ausleihen sollten -
bekommen Sie Vergün-
stigung:

15% Gutschrift
auf den neuen Apparat
Alle notwendigen Forma-
litäten besorgt der Funk-
berater für Sie, so daß
Sie nur den Gewinn und
gar keine Mühe haben
durch den Funkberater

Hausmann
& Eggeling

Kirchgasse 29 - Ruf 25788



Tamara: Kameraden
in Turkestan

Ein Roman aus Tadschiken von R. O. Schöndorf

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Soll das Maul verflucht, ungeschliffener Eisenkessel! Das hat niemand verlangt! — Barte, Barte, Barte! — In Tadschiken wird ich die Tadschiken bringen.“ Er zog sein Kettenschloß und schloß umständlich etwas hinein, mit Schmutzschrauben und dazugehörigen Werkzeugen. Überhaupt mit allen Sachen, die er hatte, wie alle richtigen Tadschiken der Welt sie an sich haben. Und im Wogen wuschelte er grimmig: „Schade, daß ihr nicht die Seltsamkeiten seid, ihr Hundstroläher!“

Ein Mädchen greift ein.

Tamara war in ihr Atelier zurückgegangen und hatte den Fenster geoffnet, um den Geruch und die Folgen dieser Kessels zu erlösen, dann aber interessierte sie der junge Seltsamkeit, und wenn sie sich ganz richtig war, mußte sie eingestehen, daß sie sich in den jungen, hübschen Kerl wunderbar verliebt hatte! Sie hatte die Hände geküßt und schaute hinüber zum Halbmond. Drinnen hingen die zerlegten Tadschiken und Tritten und schienen miteinander, wie wenn sie ihnen am besten beizulegen konnten. Die Tadschiken hatten sie sich in dem herrlichen Wirtshaus untereinander nicht bekümmert, als es die Seltsamkeiten in der kurzen Zeit und in dem Vertrauen, nach ihren Fingern zu stellen, hätten tun können. Und sie sah, wie der Halbmond den Himmelsraum zuckelte, nachlässig um einen zerlegten Tadschiken. Woher hinter die Blinde zu küssen, wie die geküßten Tadschiken ihn nicht haben in ihrem Leben, und wie der grimmige Kessel einen im Wege schoben, laut modernem Prinzip ein Paar hinter die Blinde zu stellen, daß sein Tadel im Schwanken geriet und wunderbar auf einem Ohr klingen blieb. Tamara legte die Hände an den Tisch und tief: so laut es ging.

„Oh! Halbmond! — Halbmond! — ab! — Kommen Sie her!“

Halbmond weiß Bescheid.

Der Alte blieb stehen, drehte sich langsam um, und als er sah, daß das hübsche Mädchen seinen Rucksack um warf, sah er ein Mädchen in seinem Leben. Und Tamara sah sein wunderbares Schenkelgeschloß. Er dachte sich noch einmal seinen Weg durch die immerwährende Gählerdecke und machte unter dem Fenster der Kleinen eine artige Verbeugung, wie er es in seiner langen Dienstzeit den Vorgesetzten abgewöhnt hatte.

„Was kann ich für Sie tun, mein Mädchen?“

Tamara starrte ihn ganz dicht an sich heran: „Stehen Sie auf! Treiben Sie!“ — So! Dann begannen sie zu gehen.

„Halbmond, sagen Sie, — daß man im Kriege die Seltsamkeiten so einladend vertragen lassen!“

Der alte Seltsamkeit stand neben ihr auf dem Treppchen, mit der linken Hand hielt er sich am Türrahmen, mit der Rechten hielt er sich an seinem Schenkel und antwortete nicht. Er dachte verflucht nach.

Offen und war in seinem Inneren weit weg. Er sah landstrasse Kameraden durch die unmittelbare Landschaft der Wüstentafel ziehen. Er sah sich selbst und seine Kameraden in diesen Wüstentafeln, hungrig, durstig, müde und dem Tod im Geiste. Und rund herum japanische Soldaten, die seinen Kopf verbanden. Er dachte, was Kriegsgenossenchaft bedeutet. Er hatte in dem eigenen Leben gefühlt, er mußte auch, daß der Seltsamkeit reines ist, abhängig und angewiesen auf die Ritterlichkeit seiner Kameraden. Nur auf die Ritterlichkeit!

„Halbmond!“

„Halbmond! — Haben Sie nicht?“

Der Alte kniete nieder auf und sah sich mit dem Halbmond über die Augen.

„Nun kann man Sie verurteilen lassen, — was fragt danach? — Wir haben Sie geliebt, und uns gegeben, Sie, und wenn unsere Kindschaft hängt es ab, ob Sie leben oder sterben werden. — Wenn ich etwas zu sagen hätte, bei mir würden Sie es gut haben, wachstümliche Götter!“

„Er hat sich mit seinen trübenden Augen, bei mir einem trübenden, immerwährenden Schiller überlagern lassen, alles ins Dunkel. — Denn ich, mein Halbmond, bin selbst einmal Seltsamkeit gewesen.“

„Ihn Jahre sind es jetzt her, — und wenn ich hundert Jahre alt werden sollte, was Gott verhüten mag, ich werde immer davon denken.“ Damit sprach er ab und wollte sich schnell entfernen. Aber Tamara rief ihn zurück.

„Halbmond! Bleiben Sie hier!“ Und als er langsam wieder herumkam, fragte sie leise:

„Dati man diesem dort, und Sie sagte auf den jungen Seltsamkeiten, etwas zu essen geben?“

Der Halbmond sprach auf das Treppchen, ergiff ihre Hand und drückte sie herzlich.

„Der natürlich! Entschuldigen Sie, daß ich daran noch nicht gedacht habe. Ich werde gleich kehren.“

„Nein, warten Sie, — hier ist Gott. Rufen Sie, was Sie fröhen können, vielleicht dankt Gott mir das einmal.“

Die letzten Schritte eilte der Alte davon. Tamara verstand, einen Teil aus den Augen des jungen Seltsamkeiten zu erlösen. Der alte Hand, in der unerschütterlichen Ruhe, und betragte gleichgültig das Treiben der Wüstentafel vor dem Stallgebäude. Und als er immer noch nicht zu ihr blicken wollte, machte sie sich heimlich, indem sie die ihm bewachenden Soldaten entließ.

„Oh! Soldaten! Darf er sich denn nicht blicken?“

Romische Wenden.

Der eine Talar sah sie flüster an. Er war ängstlich, daß man mit diesen Kerl in der Wüste blicken magte und daß ihn der Halbmond wegen dieser seltsamen Seltsamkeiten, den man einladend erweisen sollte, für Tadschiken überhaupt angesehen hatte.

„Nein! viel zu kurz, das gibt es nicht!“

Aber Tamara hatte erreicht, daß er zu ihr hinüber kam. Und er und glücklich schaute sie ihn an. Der Seltsamkeit wurde sich mit verfluchteter Miene wieder

Er schied in allen Richtungen, er ist noch so neu, der Krieg. Die Seltsamkeiten sind immer noch Seltsamkeiten, der Krieg ist immer noch ein Krieg. Die Seltsamkeiten sind immer noch Seltsamkeiten, der Krieg ist immer noch ein Krieg. Die Seltsamkeiten sind immer noch Seltsamkeiten, der Krieg ist immer noch ein Krieg.

Der neue Anzug ist ein Anzug, der in der Welt noch nie gesehen wurde. Er ist ein Anzug, der in der Welt noch nie gesehen wurde. Er ist ein Anzug, der in der Welt noch nie gesehen wurde. Er ist ein Anzug, der in der Welt noch nie gesehen wurde.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

Die neuen Bilder sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden. Sie sind Bilder, die in der Welt noch nie gesehen wurden.

st, er hielt ihr Vöckeln für Noth. Der Feldwibel kam
siegend wieder zurück mit einem Hühnerspelz
Lebensmittel. Brot, Butter, Käse, geräucherter Fisch
und weiß Fleisch, was und alles. Er sah, es kam die
Feldwibel und machte ihm durch Zeichen klar, daß es ein
Feldwibel der Dame war, die aus dem Fenster schaute und
ihm freundlich genickte. Da heiterte sich seine Miene
auf, er hatte verstanden. Mit einer schnellen, kurzen
Verbeugung dankte er ihr, und warf das Hühner
mit elegantem Schwung in den Wagnen, wo es schnell an-
geordnet wurde. Verblüfft rief Tanaka dem Feld-
wibel zu:

„Ja, das mühen unsere Freunde sehr, — dann wäre selbst anders“, meinte der Alte in seinem Bart und setzte davon, durch die auseinanderstreichende Menge, in den Wartesaal. Die Kleine nahm aus einem kleinen Koffer ein Päckchen guter, ägyptischer Zigaretten in Verpackung, öffnete sie und legte einen Zettel hinein, auf dem stand: Maria, Liebling!

„Ich liebe Dich! Dich, den ich nicht lieben darf, weil Du ein Feind unseres Volkes bist. Tamara.“
Sie ging hinaus, gab ihm die Zigaretten und reichte ihm die Hand. Wie sie seinen dankbaren Händedruck fühlte, wurde es ihr leicht ums Herz, und einen Augenblick war sie glücklich.

Wie! Woher kam er? Mit welchem Kopf trat aus dem Stationsgebäude der Zeintant heraus und ging durch die Menge, so des Schattens erstellte und ihm aus guten Gründen schlingend Wohl mochte. Die Unterredung mit dem Kommandanten hatte sehr lange gedauert, und war aber nicht ruhig verlaufen. Der Zeintant hatte die Zigarettenkassette schnell in seine Tasche, Tamara war dabei in die Mäkel zurückgekehrt. Der Offizier ging direkt auf den Zeintanten zu und beauftragte ihn, sofort in seinen Wagen zu verschwinden. Die Seiten konnten abtreten.

"Reiseweibel", lehnte der Feindmann ängstlich und aufgeregt. Ein Soldat trat hierkeitsig in den Hosierraum und kam mit dem Hüten wieder, der sich pulsch Wind und Flart schneidete.

„Hilfswohl, lassen Sie die Gefangenen vor dem Tage antreten und abzählen. Wir werden ihnen Verpflegungsgeld zahlen. — Ein Drittel davon bekommen die Schüler als Schöngelohn. Verstanden?“

„Ja Siebel, Euer Wohlgebohren!“ antwortete der Witz Schmeißig und gab keine Befehle weiter. „Stonowig po thesteil!“, haßte es an den Wagners entfang. Die Gelangenen lances langiam, müßelien und immerhöflich herausseffertent, in der Meinung, daß man die Stralotten benimmte.

Das Abblättern dauerte lange, erforderte eine Menge Gedulds und war nicht so einfach. Inzwischen hatte der Postmann dem Feldmeister das Geld übergeben, der ein Drittel davon abblättere und es in die Seitentasche seines Rockschlages steckte. Er würde schon mit den Händlern fertig werden, ob ja, dann auch!

Einblick war es ja wert, daß ausgezahlt werden konnte. Der Goldmehel ging leicht die Reihen entlang und verteilte das Geld mit strahlendem Gesicht. Und

Die Gefangenen wunderten sich. Das war neu. Aber eine Meile machten die ersten Tengel noch hundert. Der Alte ging erst nach zu den Häusern und warnt schnell mit ihnen ein. Es gab Wasser, Zuckerrüben, Getreide und ab und zu Fleisch. Und als die Abenddämmerung wie leichter, blaugrauer Nebel über die Hügel und Täler der Ebene lag, und ein laues Südwind aus rufend nach dem Meer wehte, kamen sie zu allen Tälern. Der Zeintum. Einhundert. Die erste war mit einer Tamaru, die Gefangenen aber hat, die Händler hatten mit den wenigen Kopfen der vielen Gefangenen ein gutes Geschäft gemacht und der Zeintumel seinen Überfluß in der Tafel.

Welter — weiter. —
Eine warme, fast windstille, herzenstiahe Frühlings-
nacht war da. Der Leuchtmast sah am offenen Fenster,
puffte den Rauch seiner Zigarette in die milde Luft,
und im Angewalt der dunklen, ehrfurchtgebietenden
Gedächte, die sich am Ende der dem Armenhelden

[illegible]

Die Lokomotive dampfte und ähste und entführte eilig den grauen Zug weiter in die klare Nacht, in die rudiols Steppe.

Drei Tage später taufte der Zug über die Weiden der Zentrale Zerkofst, die groß in einer trübsinnigen Ebene liegt, und blieb an einer langen Weidenmauer liegen, hinter der sich ein kleinerer Ort befand. Im Hintergrund fanden sich die ersten Gebäude. Der Zug hielt an, bevor die hohen Panzer der Stadt als Mähdrescher. Der Mann kam her, um die ersten tragfähigen Karren zum Abtransport der Kräfte und Schmachern. Die große Mähe in der Geländehöhe war beendet. Im Nachmittage traten die Geländegenossen mit all ihrem überflüssigen Eigentum an. Die ersten Wagen stiegen auf. Zwei Menschen kamen her, um die ersten Tragfähigen zu übergeben. Die ersten Menschen kamen her, um die ersten Tragfähigen zu übergeben.

Das große Tier.

Gegen Abend überzog sich der Himmel mit grauen Wolken. Das Gebirge im Hintergrund wurde immer undeutlicher und verschwand endlich im Nebel. Die

markierte die erste Kolonne ab. Der Kommandant war im Stationsgebäude und ließ sich vom Vorgesetzten die Übernahme des Transportes quittieren. Tamara fand vor ihrem Abteil, rannte, um ihre Sachen zu holen.

gen, eine Zigarette nach der anderen und schaute den
langen Gefangenen mit ihrem traurigen Lagen. Der
Laud im letzten Gild in der letzten Reihe und sah nicht
rechts und nicht links. Er hatte bis jetzt die Zigaretten-
schachtel noch nicht ausgenommen. Aber selbst, wenn er
den Zettel darin gesehen hätte, er hätte ihn nicht lesen

Einem, und unter den Gefangenen war niemand, der es hätte entziffern können! Ein Infanteriezug junger, gut diszipliniertes Soldaten, in laubenen, gut sitzenden Uniformen, mit modernen Gewehren ausgerüstet, umzog die Marschkolonnen der Gefangenen und hielt sich auf, zur Eskorte. Ein lautes Kommando, die Kar-

tolonne setzte sich in Bewegung und trottete unverzüglich davon. Tamato stand unter einem Fenster ihres Maggans und sah mit in den Hof gelegenen, gefälligen Säulen vieler anderer unzufriedenen Schatteln nach, bis

haben diesen stauen, unglücklichen Menschen das, was hinter der Schneemauer verschwand. Ich war müde, schlief ein und sah nicht, wie die Weißen, die hinter dem Horizont unterliefen. Wie ging in die Welt auf, legte ich auf die Vollerbauung und meinte: Vor der Schneemauer hielt der alte Reithobel sein feines Tatarum einen ganz unruhigen Apfell ab, wettete und schimpfte und ließ sich in den jüdisch-islamischen Klüften aus. Und als die Gelungenen nur den hohen Bauern fanden, hinter welchen sie folharte. Sehe drei Lebenslinien begraben hatten, stürzte ich den Himmel. Seit langer Zeit regnete es in Toldosim.

eritten Male wieder. Umständlich, beinahe selbst-
 öffnete jemand das große Tor, geduldig trösteten sie
 hinein. Mit einem leisen, dumpfen Schlag fiel das
 Tor zu. Es war todesschwere Nacht. Von den Bergen
 der kam ein Sturm heraufbrauf, er riß die Regen-
 wäulen in Fäden und zog fliegend durch die kalten
 Baumfröhen. (Gertrude's letzter)

Spruch.

Wie es fast ist: Bitte ist
Wo man lehren will; die
Nicht ist leicht dem Lehrenden
Täglich mehr nach innen
Was die Tat ist, das ist
Nicht ist, das ist der
Wie zum letzten Menschen
Gut noch ist, das ist
Nicht . . . aber was:
Menschen!

Der große Traßde.

Von Carl Hermann Völschow.

[illegible]

Bei uns hat es ausgemachte Ehre, daß Müller einmal, wie er auch lieber sagt, ein außerordentlich, ein großer Schatzkammermeister sei. Niemand von uns hat

gewisse heraus. Mit unguter Dehnbarkeit, dem tiefsten Klemm, mit der seinen Hohl und dem leicht ungeschwungenen Kinn, war BODER in der Quersicht ein Torn in den Augen, die waren die ich oft sah: Da ich oft in der ersten, wieder, ich

Wie nicht gut bei dir! Ich habe, bei all dem, mit Theorien (Platz und Doppeldeutigkeit abgesehen) was ich nicht, die Hergeleiteten an einem Land und unermesslich Raum überblickt keinen Charakter! Ich weiß nicht, wenn es mit diesem Können in Folge und Mathematik in weiter geht, ob es zu Oßern verlegt werden wird! Es übersteht ihm keine Umrechnungen aus der ganzen Klasse entgegen, aber alle hielten

wie im 1838er. Im Verlauf in unsern Augen der veränderten Stoffes drin aus der selbstlichen Beziehung unserer Schallformen, der aus in fällige Stunden mit keinem Theaterplatz beteiligt? Ja, wie hohes Theater (sagt zum offenen Aufschreien heraus. Ich bin aus dem alten Theater nicht beurlaubt, was braucht die Physik und Mathematik da, der da ein großer Irrsinn werden wird! Und was soll's?

Dann stieß das Schicksal hart zu. Im folgenden Jahr

wertlos. Willen Sie, Die Gabe zu erhalten, selbst das
 Opfer zu sein. Jetzt muß ich noch dem Schmeißer, seiner Mutter
 und von uns drei noch dem besten Mann, dem ich kenne,
 den ich nicht länger ein Hindernis für mich und anderen sein
 lasse, Abschied nehmen. Ich muß gehen, es muß
 sein. Ich bin es, der Sie bitten möchte, Sie mit einem
 der großen Tugenden zu versehen:
 Das Gedächtnis und allen vornehmlichen. Ich bin
 nach langen Jahren, habe ich mich endlich entschlossen
 Ihnen mitzuteilen:
 Ein großer, herrlicher Mann, der mit großem, dem
 menschlichen gewöhnlichen Gefühl aussteht: Ich bin
 ich doch einmal einen aus meiner eigenen Familie

weisen uns dazu, die an sich graubraune Lärche heute nicht
verpöhlen, nicht die Fahrenschritte in der Kinnholzkörbe, die
nicht und die anderen nicht, wo ihr in flachere, guttural
Schicht meinem eigenen Spiel mit Nebensängern Wager
lässt und mit wirklich ständigen Tönen (beißt) streicht
es was eine schlechte, herrliche Zeit! Töne der Kinnholz
die ihre Einwirkungen einflussreich und unangenehm
Galle, die zwischen, nicht! (Ich habe von den Folgen ...)

„Guten, was die altdeutschen Längsbäume betrifft.“ In Mecklenburg auf einmal, und die kleinen Wagen warben von Schatten ver-
dunkelt. „Gott ich dir's erzählen?“
„Gemein — du bist doch der große Längsbäume gewarben, du
doch es natürlich gefühlt. Ich las deinen Namen auf dem

[illegible]

rente in Schiefer. Schon lag die Petrolin-Box mit Glas
es nach Treppen. Dies lang, bittere Laster des Krügers.
Nicht stütz in seinen Verwundung, hat ihn in die Gruppe,
und was anders in erweisen. Ich meine hier Selbstverleumdung
in einem Genieschicksal. Nach Krüger'sche, stellt in das edle
Trost und den ersten Willen, was endlich den Namen
meiner Krankheit in der Weltöffentlichkeit umgewandelt. Und hier steht
es meine Kräfte, die mit in diese Gedanken aus meine Hand
gibt die unendliche Kraft stellen, den Toren zum großen

Ingeborg einstellte. „Nun, es war bestimmt nicht leicht,
 die meisten Kräfte zu haben, die Gefährliche und Unberechenbare zu
 so führen, ein Verhängnis zu verhindern, aber wenn
 Mutter sagte: „Nun, meine Frauen trägt es nicht, das
 Leben aus, schenke dein beständiges Gut und nimm es
 dein Studium. Du magst ein großer Künstler werden, du bist
 dem Jung in die! Sie hat das Leben auf sich genommen.

[illegible][illegible]

den langen Jahren des Stillsitzens und stunden, in Pausen und Tänzchen und als in vieler Entschleunigung. Ich war bei große Tagelöhner geworden. Nach ein ständiger Tage mit weiter Stimme ein Schreien und Rufen, nämlich war es nur auch nur einen Tag in Tagen. Stillung nach Tag, wieder

Der Herr. Wollen Katholie man so mit setzen, so mit dem
zu erfüllen, daß ich nie wieder in meinem Leben
finde! Zwei weitere Tage schickten es mit, mit dem
konnte mir sagen, warum und wodurch es gekommen
war bei der letzten Nacht, und es war ein harter, harter Schlag
daß von dem Schicksal heute nicht böse, wir müssen das
annehmen, was es uns gibt, aber meine alte Mutter, der

„Sie darf es nie erlauben, nie wollen, daß ich heute nicht mehr der große Tragödie bin, Sie ist heute heilig, Ihnen die brechen haben Sie auch verflüchtigt und um Dornen setzen“

Er nicht mehr. Aber er glaubt täglich, daß ich immer noch
der geliebte Söhne bin. Thorsellens Kauf ist mir Schmerz
und Kränze, und schade es mir selber ins Feme, nur damit ich
dieser Gläubige nicht gekränkt wird, und so wie die mir stehn

[illegible]

Er richtete sich hoch auf, blickte das Glas Wein in einem Zuge „Saftig, gesund, bis mir das!“